

Regierungsamt statt Ruhestand: Martin Jäger ist gut vorbereitet

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Am 1. Januar tritt Martin Jäger die Nachfolge von Claudio Lardi als Chef des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements an. Die Amtsübergabe werde keine hohen Wellen werfen, sagt der designierte Regierungsrat, der von seinem Vorgänger gründlich eingearbeitet worden ist.

Er hätte sich nach dem Ausscheiden aus der Churer Exekutive vor zwei Jahren entspannt zurücklehnen und das Leben mit dem Ruhegehalt, das ihm nach 12 Jahren Stadtratstätigkeit zusteht, in vollen Zügen geniessen können. Niemand hätte es ihm nach über 30 Jahren in der Politik übel genommen. Doch Martin Jäger wählte einen weniger bequemen, letztendlich auch spannenderen Weg: Nach einer längeren Bedenkzeit, die er sich von seiner Partei erbeten hatte, sagte er zu, für die SP als Regierungskandidat in die Hosen zu steigen: «Meine Lust an der Mitgestaltung politischer und gesellschaftlicher Fragen ist auch nach so vielen Jahren ungebrochen», sagt der 57-jährige Churer, der die Zeit nach seinem Abschied aus dem Rathaus unter anderem dazu genutzt hat, sich Italienischkenntnisse anzueignen.

Intensiver Wahlkampf

Er hat aber nicht nur Vokabeln gebüffelt: Schon früh, als der eigentliche Wahltermin noch in weiter Ferne lag, machte sich Martin Jäger im wahrsten Sinne des Wortes auf die Socken. Zwischen Ende Juni und Mitte Oktober 2009 besuchte er in 48 Tagestouren alle 150 Täler und 186 Gemeinden mit der Bahn, dem Velo oder den Wanderstöcken – ein nicht alltäglicher Wahlkampf, bei dem es Jäger in erster Linie darum ging, den Kanton Graubünden in seiner Vielfalt noch besser kennenzulernen. Eine schöne Erfahrung und Bereicherung waren ihm die Begegnungen mit den Einheimischen, die sich meist spontan ergeben

hätten, wie er betont: «Es war aufschlussreich, die Meinungen der Leute von der Strasse aus erster Hand zu erfahren.» Die Aktion kam gut an. Am 13. Juni 2010 wählte ihn das Stimmvolk in die Bündner Regierung, wenn auch mit einem knappen Vorsprung auf die Konkurrenz.

Martin Jäger ist nach Hans Stiffler (1963–1971) und Claudio Lardi (1998–2010) erst der dritte Sozialdemokrat in der Bündner Regierung. «Ich musste einen intensiven Wahlkampf führen, um den Sitz der SP zu verteidigen», blickt er auf die vergangenen ein- und einhalb Jahre zurück. Das ihm zugewiesene Departement ist ihm wie auf den Leib geschrieben. «Die Bildung, die Kultur und die Umwelt sind genau jene Bereiche, in denen ich mich seit Jahrzehnten engagiere», bemerkt Jäger, der mit 23 Jahren, aus dem Prättigau kommend, im Rheinquartier Primarlehrer wurde. Aber auch mit dem Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement hätte er sich durchaus anfreunden können. Es sei wichtig, ist der neue Regierungsrat überzeugt, dass man nicht nur sein eigenes Gärtchen pflege, sondern die Politik in der ganzen Breite mitgestalte: «Wer sich nur auf sein Departement beschränkt, ist kein guter Regierungsrat.»

Konsequent und fleissig

Immer auch ein offenes Ohr für die andere Seite haben – diese Einstellung betrachtet Martin Jäger als Basis für ein erfolgreiches Vorankommen. Auch im Alltag: «Ich setze mich für eine solidarische Gesellschaft ein, die sich am Wohl der Schwachen orientiert.» Zufrieden blickt er auf die Zeit in der Churer Exekutive zurück. «Wir waren stets bemüht, in der Diskussion eine für alle befriedigende Lösung zu finden.» Er versteht sich denn auch als Befürworter des Kollegialitätssystems: Wenn man zu einer Übereinkunft gekommen sei, erklärt er, sei es die Aufgabe von allen, diese nach aussen zu vertreten, auch wenn sie nicht hundertprozentig der eigenen Position entspreche. In seinem Departement sieht er drei Schwerpunkte, die ihn von Beginn weg beschäftigen werden: die Totalrevision des kantonalen Schulgesetzes, das Gesetz über die Forschung und Hochschulen und eine Revision des Kulturförderungsgesetzes. Martin Jäger wird sein Amt gut vorbereitet antreten. Die Amtsübergabe wird am ersten Arbeitstag, am 3. Januar, unsppek-



Respekt vor dem Regierungsamt: Martin Jäger vor dem Wandbild von Robert Indermaur im Eingang des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements.

tulär vonstatten gehen. Denn der Schlüssel zum neuen Büro an der Quaderstrasse hängt schon eine ganze Weile an seinem Schlüsselbund. «Ich lege schon seit längerer Zeit auf mehreren Baustellen aktiv mit Hand an», erklärt Jäger. Dieses Engagement passt genau zum Bild, das man von ihm hat: Er wird als konsequent, fleissig und sattelfest in den Dossiers beschrieben. «Wenn ich etwas mache», sagt Jäger, «dann mache ich es richtig.» Und nachhaltig: 1979, im Alter von 25 Jahren, sass er bereits im Grossen Rat, und seit 34 Jahren singt er im Jodelclub Calanda. Noch länger besitzt er kein Auto mehr. «In Chur kann man perfekt ohne Auto leben.» Er denkt deshalb auch nicht daran, eines zu kaufen. «Ich werde meine Sekretärin anweisen, meine Termine möglichst auf den Fahrplan abzustimmen.»